. 62.

acht.
sstfalia,
Verein
kath. Kaufleute
nd Beamte.
d 8½ Uhr
le Langenhoff)
r-Vortrag
en des
hen Lloyd.
nd zahlreiches Er-
der Vorstand.
H. Wolbring.)
ch) abend punkt
Uhr:
sus.
Wilhelm-
-Verein
rn abend anberaumte
ung nicht beschlußfähig
Sonntag, dem 22.
s 8½ Uhr, im Ver-
ue
neral-
mmlung
nung vom 3. März cr.
äß § 20 Abs. 2 des
n Umständen beschluß-
16. März 1908.
Der Vorstand.
chtwächter
esucht.
Beckmann.
werden entgegenge-
asenstrasse 53.
use dauernd
chwaren
nden Preisen:
d. 65 Pfg.
(ohne Knochen) 75 „
von 10 Pfd. 70 „
Darm per Pfd. 75 „
von 10 Pfd. 70 „
rst aus reinem
ch per Pfd. 75 „
reinem
ch per Pfd. 80 „
bnahme billiger.
n per Pfd. 60 „
r durchwachsen,
esalzen per Pfd. 60 „
e von 50 Pfd. 58 „
ten per Pfd. 60 „
Pfd 35 „
mit Backen 35 „
ohne Backen 25 „
Philipps,
Chaussee Nr. 731 L
estauration H. Gebbing.
llungen werden auch
warenhandlung von
kamp, Osterstraße
ge 6, entgegen genommen.
Erstklassige
Fahrräder
u. Zubehörteile liefert
billigst, auch auf
Vertreter gesucht. Katalog
Crom & Co., Einbeck 24
hochf. Holländer, schmack-
hafte, schnittige Ware
Pr. Postkolli 3,20 M.
s Versandhaus, Kiel.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,98 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hamk.

Nr. 77. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Donnerstag, 19. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 17. März.

Der Reichstag nahm heute zunächst die namentliche Abstimmung über den Zentrums-Antrag auf Einfügung des Diskpositivs zum Titel Veteranenbeihülfe im Etat des Reichsschatzamts dahingehend, daß alle Veteranen einen Anspruch auf Gewährung der Beihülfe haben sollen, die ein Einkommen von weniger als 900 Mk. haben, vor. Mit 167 gegen 128 Stimmen (bei 3 Stimmenenthaltungen) wurde der Antrag abgelehnt. Dagegen stimmte der Block; er will in der Kommission seinerseits Vorschläge für die bessere Veteranenfürsorge machen — ein neuer Wechsel auf die Zukunft!

Der Reichstag wandte sich dann dem

Kolonialetat

zu.

Nach einem langen Referat des Abg. Semler (ntl) über die Kommissionsverhandlungen hielt Staatssekretär Dernburg die erwartete Programmrede.

Als programmatische Sätze seiner Kolonialpolitik stellte er auf: Wir müssen uns bestreben, eine deutsche Regierung in unseren Kolonieen einzurichten, welche sich das Ansehen bei der eingeborenen Bevölkerung erwirbt und erhält. Dazu ist es erforderlich, daß es eine Regierung der Gerechtigkeit ist. Wir müssen das ganze Land wirtschaftlich zu einer höheren Entwicklung bringen und die Bevölkerung zu einer höheren Gesittung führen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß der Geist, der die Beamten in den Kolonieen erfüllt und die Offiziere unserer Schutztruppe der höchsten Anerkennung würdig ist. Unsere Beamten müssen eine gründliche Vorbildung erhalten. Sie müssen die Sprache des Landes beherrschen. Wir werden deshalb junge Leute in die Kolonie senden zur Ausbildung. Wir müssen weiter eine bessere Versorgung unserer Beamten erstreben, sodaß sie ihre Tätigkeit nicht als vorübergehend in den Kolonieen ansehen, sondern ihre ganze Lebensaufgabe ihnen widmen sollen. Die Verstärkung des deutschen Elementes in den Kolonieen ist auch eine Verstärkung der deutschen Machtstellung des Deutschen Reiches. Das Ansehen der deutschen Herrschaft beruht auf der weißen Rasse. Elemente, welche das Ansehen der Weißen durch Ungerechtigkeit und Brutalität untergraben, müssen ausgemerzt werden. (Bravo!) Das Recht der Eingeborenen muß gewahrt werden; hierhin gehört die Arbeiterfrage, die Unterstützung des Handels, die Eröffnung von Verkehrswegen. Was die Beschwerden der Pflanzer anlangt, so sind wir bestrebt, einen billigen und gerechten Ausgleich zu finden. Eine wichtige Unterstützung finden wir in den Missionen. Ich kann mit Genugtuung konstatieren, daß die Missionen beider Konfessionen sich mit Opfermut und Eifer ihren übernommenen Aufgaben widmen. Ich habe die Hoffnung, daß durch Aussendung von approbierten Missionaren die Hebung der sittlichen Grundlagen der Eingeborenen wesentlich unterstützt wird. Die Eingeborenen können zur Produktion sehr wohl herangezogen werden. Auch in sanitärer Weise muß für die Eingeborenen gesorgt werden, und empfiehlt sich die Einrichtung von Sanitätsämtern, von Kulturämtern und die Einsetzung von Eingeborenenkommissaren. Dieses Programm ist selbstverständlich. Es liegt in jedes Menschen Brust wie in Erz geschnitten. Wenn sich unsere Kolonieen wirtschaftlich nicht so entwickelt haben, wie die anderen Kolonieen, so liegt das daran, daß wir zu ängstlich in der Erschließung durch Eisenbahnen vorgegangen sind. Redner legte nun noch sein Programm bezüglich der Eisenbahnbauten dar, das er in der Kommission entwickelt hat. In der Taborobahn glaube er eine Bahnlinie festgelegt zu haben, welche den gesamten Handel nach Tabora ziehen wird. Auch die Küstengebiete und das Gebiet am Tanganjikasee würden dadurch erschlossen. Die Bahn in Südwestafrika sei eine nicht rein strategische, sie würde auch den Interessen der Farmer dienen. Er hoffe, daß man der Vorlage wohlwollend gegenüberstehe.

Der erste Redner aus dem Hause war Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.). Er stimmte im allgemeinen den Ausführungen des Kolonial-Sekretärs zu und auch der nationalliberale Abg. v. Arnim vermied es, einen Kampfton anzuschlagen.

Dann sprach der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn. Er verbreitete sich zunächst über die Bahnprojekte in den Kolonieen. Eisenbahnen seien zur Erschließung der Kolonieen ja notwendig. Ob die vorgeschlagenen geeignet seien, müsse zunächst die Kommission vorberaten. Abg. Dr. Spahn stellte sodann fest, daß die heutigen Darlegungen Dernburgs und Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Roeren in der Konfliktsitzung vom 13. Dezember 1906 sich im wesentlichen deckten, während damals der Gegensatz so scharf zu Tage trat. Er tadelte mit großer Entschiedenheit, daß zu der Kommission zur Prüfung des Eingeborenenrechts kein einziger Zentrumsabgeordneter hinzugezogen worden sei, wiewohl der Zentrums-Abgeordnete Erzberger der erste gewesen, der überhaupt von den Abgeordneten des Reichstags zu dieser Frage Stellung genommen habe. Schließlich betonte der Zentrumsführer, daß eine erfolgreiche Kolonisation in den Kolonieen nur möglich sei, wenn man eine Kultur dorthin verpflanze, die erfüllt sei von den Grundsätzen des Christentums.

Nach der Rede des Abg. Spahn vertagte sich das Haus.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 17. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die 3. Lesung des Etats beim

Etat der Landwirtschafts-Verwaltung

fort.

Zunächst wurde ein Antrag Arnim-Züsedum, 20 000 Mark für Beschaffung von Saatgut (Getreide und Kartoffeln) für Ostpreußen durch entsprechende Abstriche bei anderen Positionen des Etats flüssig zu machen, angenommen.

Im Verlaufe der allgemeinen Besprechung trug neben verschiedenen andern Rednern Abg. Wallenborn (Ztr.) dem Minister eine Reihe von Wünschen für den Aufschluß der wirtschaftlich zurückgebliebenen Gegenden des Westens vor.

Abg. v. Savigny (Ztr.) verwandte sich insbesondere für die Provinz Westfalen. Er bat die Regierung, die Bestrebungen der Gemeinden bezgl. der Winterschulen rc. mehr zu unterstützen. Die Provinz Westfalen wünsche eine Reorganisation der fast ausschließlich aus eigener Kraft geschaffenen Winterschulen. Sie wünsche die Eigenart und den historischen Werdegang der Schulen tunlichst gewahrt. Dann bitte die Provinz um Erhöhung des Meliorationsfonds. Er bitte daher den Minister, im Nachtragsetat entsprechend einem gleichen Zuschuß der Provinz seitens des Staates 25 000 Mark in den Westfonds für die Provinz Westfalen einzusetzen.

In der Spezialdebatte beantragte der Abgeordnete Rogalla von Bieberstein, für die Etats 1909 bis 1911 4 Millionen für die Ansiedelungsbank für Ostpreußen, welche das preußische Landesökonomiekollegium durch seinen Beschluß vom 3. Februar 1908 befürwortet hatte, bereit zu stellen.

Minister von Arnim hatte gegen diesen Antrag zwar Bedenken, doch stimmten die Abgeordneten Dewitt, Graf (Ztr.) und Freiherr v. Gamp dem Antrage Bieberstein zu.

Dann ging der Antrag an die Budgetkommission. Der Rest des Etats der Landwirtschaftsverwaltung wurde schließlich ohne Debatte erledigt.

Auf einen Antrag des Abgeordneten von Arnim (kons.) nahm hierauf das Haus die Beratung des

Etats des Ministeriums des Innern

vor.

Herr von Arnim (kons.) richtete an den Minister des Innern die Anfrage, welche Maßnahmen die Regierung gegen die für heute geplanten Straßendemonstrationen der sozialdemokratischen Partei beabsichtige.

Minister von Moltke erklärte, die Polizei sei bereit, wenn wider Erwarten die Straßen zum Schauplatz von Demonstrationen gemacht werden sollten, mit allem Nachdruck die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung durchzusetzen. Wenn Neugierige und Mitläufer in die Unannehmlichkeiten verwickelt würden, hätten sie sich dies — nachdem sie jetzt gewarnt seien — selbst zuzuschreiben.

Das Haus zollte den Erklärungen des Ministers Beifall, ohne in eine Debatte darüber einzutreten, „um nicht eine unnötige Reklame für die sog. Veranstaltung zu machen", wie Abg. Freiherr von Zedlitz meinte.

In der weiteren Debatte zum Etat des Innern traten die Abgg. von Hagen (Ztr.) und Reinhard (Ztr.) den Versuchen entgegen, in die Selbstverwaltung der hannoverschen Sparkassen einzugreifen.

Schließlich wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Zur Charakteristik der Deutschen Vereinignng

liefert der nationalliberale „Hann. Cour." einen wertvollen Beitrag. Es ist ihm ein Dorn im Auge, daß im Kreise Hildesheim die gläubigen Christen beider Konfessionen Hand in Hand gehen. Das Blatt schreibt:

> Katholische Grundbesitzer bilden den Kern der „Deutschen Vereinigung". Was mag die Hildesheimer Bündler zu ihrem Verhalten bewegen? Das Zentrum sei agrarischer als die Nationalliberalen? Merkwürdig — die konservativen Nationalkatholiken Rheinlands und Westfalens, die streng katholischen Gründer der „Deutschen Vereinigung", behaupten das Gegenteil und schließen sich am Wahltage den Nationalliberalen an. Gerade in ländlichen Wahlkreisen werden dem Zentrum katholische Bauernkandidaturen entgegenstellt.

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

34) Nachdruck verboten.

„Du wirst dich doch entsinnen können, wie er mich damals brüskierte, mir nolens volens seine Geschäfte entzog. Dennoch bringen mich meine Berufspflichten heute in einen Zwiespalt mit meinem Gefühlsleben, es ist mir unlieb, gegen Wilten, in dessen Hause ich ein häufiger Gast war, strafrechtlich vorzugehen. Allein, was kann ich tun! der Fall liegt so, daß kein anderer Ausweg bleibt! Mir tut nur Susanna leid."

„Wäre es im Interesse der beiderseitigen Parteien nicht geratener, wenn ein gütlicher Vergleich zu stande käme, Oskar?" fragte Mathilde besorgt. „Wilten würde sich sicher in jedes pekuniäre Opfer fügen, um den häßlichen Streitfall aus der Welt zu schaffen!"

Börne lächelte fein. „Ihr Frauen seid gleich fertig und wüßtet selbst für die verworrensten Sachen schnellen Rat" meinte er nachdenklich, „allein Wilten hat mit allem Vorbedacht, mit reifster Ueberlegung gehandelt, genau gewußt, daß durch die Insolvenz seines überseeischen Geschäftsfreundes alle Handelsverbindungen mit dort erlöschen würden, gleichwohl aber die höchste Kaufsumme für die Fabrik gefordert und in kürzestem seine Kapitalien herausgezogen. Auch die Bilanzen erwiesen sich als gefälscht und die Gesellschaft wurde durch seine betrügerischen Darstellungen enorm geschädigt! Die Beweisführung liegt in meinen Händen! Es ist geradezu empörend, zu welch fragwürdigen Experimenten Geldsucht und Habgier diesen Mann führten. Gegen alle Menschenrechte und Gesetze glaubte er ungestraft vergehen zu können. Dabei besitzt der Mann noch immer ein Vertrauen, daß es ans Unglaubliche streift. Ich bin in der Tat gespannt, wie er sich aus der Affäre zieht!"

Frau Mathilde half ihrem Mann den Ueberzieher anlegen, brachte ihm Hut und Stock herbei und staubte ihm fein säuberlich ein bischen Zigarrenasche vom Rock. Lächelnd hielt er sie am Arm fest.

„Wie wohl das tut, eine so treue, liebevoll sorgende Hand für mich bemüht zu wissen, Mathilde," sagte er warm, „und wie gern ich mich von dir verwöhnen und bedienen lasse. Wahrlich, das schönste Glücksgefühl bringt uns doch das traute Heim. Seit du drinnen waltest, kam es mir so recht zum Bewußtsein, wie segenbringend doch eine Frau zu wirken vermag. Mein Kind blüht auf, wird täglich frischer unter deiner Obhut, und ich habe mit dir das große Glückslos gezogen. Er kam zwar etwas zu spät für mich, der Sonnenschein, doch desto wärmender und beglückender soll er nun den Herbst und den Winter meines Lebens erhellen." Er küßte verehrend ihre Hand.

Mathilde gab ihrem Manne das Geleite bis zur Treppe, über die soeben die Gemüsefrau heraufkam, die ihren Haushalt täglich mit frischem Gemüse versorgte, bei großen Reinigungstagen hier und da auch aushilfsweise beschäftigt wurde, jene Frau Braun, die Frau Mathilde vor einigen Jahren durch ihre rechtzeitige Hilfe von der Verarmung bewahrt hatte.

Heute sah die gute Frau, die sich bei allen Lebenssorgen und aller Arbeitslast stets einen regen Lebensmut erhalten, ungewöhnlich ernst und feierlich aus. Ihren Gemüsekorb auf den Boden stellend, ließ sie sich, ohne erst die Erlaubnis dazu einzuholen, auf dem zunächststehenden Küchenstuhl nieder, ein Höflichkeitsverstoß, der Frau Mathilde, die Frau Braun als eine allzeit bescheidene, anständige Frau kannte, sehr befremdete.

„Verzeihen Sie meine Unbescheidenheit, verehrteste Frau Justizrat", sagte sie in respektvollem Ton, „doch heute wollen meine Füße nicht mehr standhalten!" Ihre frisch gewaschene Schürze vor die Augen haltend, fuhr sie leise fort: „Es gibt einen Gott, der das Böse straft und das Gute lohnt, gnädige Frau. Sie hat der Herr gesegnet für Ihr edles, großmütiges Handeln, denn ohne Ihre Hilfe wären wir an den Bettelstab gekommen, und der Schlechte, der sich am Scherflein der Witwe bereicherte, wird und soll der gerechten Strafe nicht entgehen."

In ihre Tasche langend, zog sie ein verknittertes Schriftstück hervor und hielt es triumphierend in die Höhe.

„Hier, hier dieses Stückchen Papier reinigt mich von dem Verdacht des Betrugs und Erpressungsversuches. Es ist die Quittung über tausend Mark, die ich an Wilten ausbezahlte, dazumal, als sein würdiger Hausverwalter schwer erkrankt darniederlag und der reiche Mann in eigener Person mich um die Zahlung mahnte", schrie sie fast heftig auf. „Doch heute lege ich das Schriftstück dem Gerichte vor, wo er mich beschuldigte und seine Aussage beschwor!" Erschöpft vor Freude und Aufregung fiel sie mit geschlossenen Augen in den Stuhl zurück. Frau Mathilde rieb ihr die Schläfe mit einer belebenden Essenz ein, unter der sich Frau Brauns Lebensgeister bald wieder regten.

In rastloser Bestürzung ging Frau Justizrat im Küchenzimmer umher.

„Mein Gott, mein Gott, ich fasse es nicht, kann es nicht fassen, daß ein Mann, von Wiltens Ansehen, Name, Ehre und Freiheit aufs Spiel zu setzen vermag, um eine Summe, die für ihn eine Bagatelle ist", sagte sie tiefbekümmert. „Wo und wann fanden Sie das gravierende Schriftstück, das ihn überführen soll?"

„Heute nacht, Frau Justizrat. Ich konnte vor Uebermüdung lange nicht einschlafen, allerlei Gedanken zogen mir durch den Kopf und da studierte ich denn lange Zeit über diesen Fall nach. Gedachte meines letztverstorbenen Kindes, das damals in den schwersten Leidenstagen lag und erhob mich sodann von meinem Lager, mir wieder einmal Trost und Erquickung in der Handpostille zu suchen! Was hätte unsereins, für den das Leben Armut und Entbehrung bedeutet, noch für einen höheren Halt, als das Evangelium, das uns den Himmel verheißt?" fuhr sie mit gläubiger Frömmigkeit fort, „ich lese und lese, bis mir die Augen zu- und das Buch aus den Händen fällt, dabei löste sich die brüchige Einbanddecke, fällt die Quittung heraus, die ich damals in meiner Bedrängnis und Herzensnot wohl am besten in der Handpostille verwahrt glaubte und die ich in meiner Hast gewiß zwischen den losen Einband hineingeschoben hatte. Hier, hier ist sie, ich bekomme mein Geld und meine Ehre wieder und für den harten Mann wird sie zu einem Gottesgericht!"

„Ihre Ehre litt nicht darunter, Frau Braun", gab Frau Börne beschwichtigend zur Antwort. „Sie waren in die Lage versetzt, den rücksichtslosen Gläubiger zu bezahlen, und damit war er zufriedengestellt. Wir, mein Mann und ich, und alle Leute, die Sie kennen, schätzen Sie als eine brave, rechtliche Frau. Sie haben reichlich, was Sie brauchen. Wilten hat vor wenigen Tagen eine Tochter verloren, es steht schlecht um ihn. Soll auch ein zweites, schuldloses, herzensgutes Kind an der Schuld des Vaters zugrunde gehen? Können Sie es wirklich über das Herz bringen, die Schuldlose unter die Verachteten zu stoßen? Eern wird er Ihnen die Summe verzehnfacht zurückerstatten."

„Erbarmen, Mitleid für den Mann, der mir und meinen Kindern, trotzdem ich im Recht war, mit Exmission drohte, mich ohne Gnade hinausgeworfen hätte, wäre nicht zufällig ein guter Engel mir hilfreich zur Seite gestanden?" fragte sie heftig. „Noch heute gellt mir seine Stimme in die Ohren. „Sie werden exmittiert, exmittiert!" Nein, ich will meine Genugtuung haben und die Rache ist süß! Ich achte und ehre Sie hoch, gnädige Frau, aber dieses Opfer dürfen Sie nicht fordern von mir, es übersteigt meine menschlichen Kräfte!"

(Fortsetzung folgt.)

Also die Deutsche Vereinigung tut sich als eine Abteilung der Nationalliberalen auf. Nachdem es ein nationalliberales Blatt so offen ausgesprochen hat, muß es doch wohl wahr sein.

Die Münznovelle

wird in dieser Woche den Bundesrat beschäftigen und demnächst dem Reichstage vorgelegt werden. Nach einer auszugsweisen Wiedergabe der „Mil.-pol. Korresp." sieht der Gesetzentwurf vor: 1. Die Schaffung eines 25 Pfennigstückes in Gestalt einer — nicht durchlochten — dünnen Platte aus reinem Nickel mit einem Durchmesser von etwa 23 Millimeter. Die Größe der neuen Münze steht also zwischen dem 20- und 1-Markstück; 2. die Erhöhung der Silberausprägungsquote von 15 auf 20 Mark für den Kopf der Bevölkerung; 3. eine Reihe münzpolizeilicher Vorschriften. Von der Regierung abgelehnt und nicht in den Entwurf aufgenommen ist leider die Wiedereinführung des Talers oder die Ausprägung eines 3-Markstückes.

§ Berlin, 17. März. Prinz Joachim Albrecht hat, wie schon berichtet, sein Abschiedsgesuch eingereicht und ist bereits aus dem Dienst beim Kommando der Schutztruppe ausgeschieden. Nach der „Deutschen Tagesztg." hat er die Verabschiedung ohne die Erlaubnis zum Tragen der Uniform erhalten. Wie es ferner heißt, soll diese kaiserliche Verfügung durch die Beziehungen des Prinzen zu einer Dame veranlaßt worden sein. Der Prinz befindet sich auf Reisen. Er ist der am 27. September 1876 geborene zweite Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten non Braunschweig. Er war nach seinem Ausscheiden aus der Armee Major in der Schutztruppe für Südwestafrika und wurde vor einiger Zeit zur Dienstleistung beim Kommando der Schutztruppen kommandiert.

§ Berlin, 17. März. Der Kaiser sprach heute vormittag beim Reichskanzler und beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts vor und wohnte hiernach einer Probe zu einer Neueinstudierung der „Hugenotten" im Opernhause bei. Die Kaiserin muß infolge einer Erkältung das Zimmer hüten und hat deshalb die Teilnahme an dem heute auf der österreichisch-ungarischen Botschaft stattfindenden Diner abgesagt. Der Kaiser wurde vom Prinzregenten von Bayern zum Besuch der Münchener Ausstellung eingeladen.

§ Berlin, 17. März. Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Boltz (ntl., Trier V) beanstandet. — In der Budgetkommission des Reichstages sprach sich der Unterstaatssekretär Twele für die Notwendigkeit der Erhöhung des Schatzanweisungskredits aus. Die Kommission nahm darauf einen vom Referenten Speck (Z) gestellten Antrag an, diesen Kredit von 350 Mill. auf 375 Mill. zu erhöhen.

§ Meschede, 17. März. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Olpe-Meschede im Abgeordnetenhause, Geheimer Justizrat von Detten, will, nach einem hier eingegangenen Schreiben bei der bevorstehenden Landtagswahl kein Mandat annehmen. Herr von Detten, der im Alter von über 70 Jahren steht, hat den Wahlkreis ununterbrochen 15 Jahre im Abgeordnetenhause vertreten.

§ Fulda, 16 März Der seitherige Vertreter des Kreises Fulda im Abgeordnetenhause, Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, wird für die nächste Landtagswahl nicht wieder kandidieren.

Ausland.

Rußland.

Begnadigung Stössels.

* Petersburg, 17. März. Der Kaiser hat die ihm vom Kriegsminister unterbreitete Petition unterzeichnet, durch welche die über General Stössel wegen der Uebergabe von Port Arthur verhängte Todesstrafe in 10 jährige Festungshaft mit Ausschluß vom Dienste und Rangverlust abgeändert wird.

Amerika.

Von der amerikanischen Flotte.

* Washington, 17. März. Rücksichten auf seinen andauernd ungünstigen Gesundheitszustand haben Admiral Evans bewogen, um Enthebung vom Kommando der Schlachtflotte zu ersuchen. Amtlich wird nun mitgeteilt, diesem Ersuchen werde Folge gegeben, sobald die Flotte vor San Francisco eingetroffen ist.

Die Schreckensherrschaft auf Haiti.

* New York, 17. März. Der „New York Herald" meldet aus Port au Prince vom 16. März, daß der Präsident Nord Alexis in einer Proklamation erklärte die Verschwörer gingen mit dem Plan um, ihn und die Minister zu ermorden. Diejenigen von ihnen, welche mit Waffen ergriffen seien, hätten nur eine gerechte Strafe für die anarchistischen Umtriebe erhalten.

* Port-au-Prince, 17. März. Der englische Kreuzer Indefatigable ist gestern, der deutsche Kreuzer Bremen heute früh hier angekommen. Man glaubt, daß für das Leben der Ausländer keine Gefahr besteht. Heute herrscht Ruhe. Der Indefatigable kündigte seine Ankunft durch drei Kanonenschüsse an, was eine kleine Panik hervorrief, doch beruhigte man sich bald, als die Ursache der Schüsse bekannt wurde.

* Washington, 17. März. Die Lage in Haiti ist nach der offiziellen Angabe des Staatsdepartements entschieden ernster, als dies je seit der Revolution der Fall war. Die haitische Regierung weigert sich, jetzt den Flüchtlingen in den fremden Gesandtschaften zu gestatten, das Land zu verlassen. Der amerikanische Kreuzer Des Moines und das Kanonenboot Eagle wurden sogleich nach Port-au-Prince entsendet mit der Weisung, die amerikanischen Interessen zu schützen.

Die „Köln. Ztg." schreibt offiziös zu den haitischen Wirren:

* Berlin, 17. März. Bisher ist hierher nichts davon berichtet worden, daß sich viele Flüchtlinge in der deutschen Gesandtschaft eingefunden hätten. Durch das Vorgehen der haitischen Behörden erscheinen aber deutsche Geschäftshäuser in Port-au-Peirce bedroht zu sein, und außerdem gibt es in Haiti deutsche Konsularbehörden, zu denen vielleicht Flüchtlinge ihre Zuflucht genommen haben. Ein bedingungsloses Asylrecht wird natürlich von den fremden Vertretern gar nicht in Anspruch genommen. Anderseits kann den haitischen Behörden nicht das Recht zugestanden werden, mit Gewalt Leute aus den Konsulargrundstücken herauszuholen. Bis jetzt ist von haitischer Seite nicht behauptet worden, daß es sich um Flüchtlinge handle, gegen die ein gesetzliches richterliches Verfahren schwebe. Von der Einleitung eines solchen Verfahrens ist auch bisher nichts bekannt geworden. Im übrigen scheinen die Haitier im Hinblick auf die erwarteten fremden Kriegsschiffe schon einlenken zu wollen.

Portugal.

Die Untersuchung über den Königsmord.

* Lissabon, 17. März. Die Untersuchung über den Königsmord ist ergebnislos verlaufen, da keinerlei Mitschuldige der bei dem Attentat ums Leben gekommenen Mörder aufzufinden waren.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 17. März. General d'Amade telegraphiert aus Mediuna von gestern: Die Truppen sind auf dem Rückmarsch von Berreschid, wo ihnen eine Ruhezeit gewährt wird.

* Paris, 17. März. Aus Casablanca wird berichtet, daß der Medakraftamm für den von ihm gefangen gehaltenen Franzosen Paret und den Italiener Bianchi ein Lösegeld von etwa 3000 Pesetas verlange. Man hofft, daß die Verhandlungen zur Befreiung der beiden Gefangenen bald zum Ziele führen würden.

* Paris, 18. März. Der nunmehr im Wortlaut vorliegende Brief Muley Hafids an d'Amade ist dem L.-A." zufolge keineswegs unterwürfig gehalten. Der Gegensultan erwartet, um sein künftiges Verhalten danach einzurichten, Frankreichs Vorschläge. Mittlerweile dauern die vom Tafiletgebiete neue Nahrung erhaltenden Agitationen an der Grenze von Algerien fort.

49. westfälischer Provinziallandtag.

* Münster, 16. März.

Der Westfälische Provinziallandtag bewilligte in seiner heutigen Vollsitzung, die abends stattfand, debattenlos die Summe von 1 740 000 M. für die Erweiterung der Pflegeanstalt Eickelborn. Der Bau soll 1910 vollendet sein. Man beschloß, die Mittel auf dem Anleihewege aufzubringen mit der Maßgabe, daß an Bauraten die Summe von 583 000 M. für 1908 und von 822 000 M. für 1909 eingestellt werden. Die Pflegeanstalt werde bis zur Belegung von etwa 790 Kranken erweitert werden. Hinsichtlich der Zentralgebäude soll auf einen späteren weiteren Ausbau bis zu einer Belegung von etwa 1400 Kranken Rücksicht genommen werden.

Dann wurden die Aenderungen der Satzungen der westfälischen Witwen- und Waisenversorgungskasse genehmigt und der Provinzialausschuß ermächtigt, etwa vom Minister verlangte Abänderungen vorzunehmen, wenn sie nicht wesentlich seien. Durch die Abänderungen wolle man hauptsächlich Vorkehrungen treffen, daß die Leistungen der Kasse und die Gegenleistungen der ihr angehörenden Verbände überall in dem richtigen Verhältnis stehen.

Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Graf Korff-Schmising abgelehnt, wonach der Provinziallandtag die Anwendung des Wanderarbeiterstättengesetzes beschließt und den Provinzialausschuß beauftragt, dem nächsten Provinziallandtage die zur Ausführung erforderlichen Vorlagen zu machen. Dagegen wurde ein Kommissionsantrag angenommen, der den Provinzialausschuß beauftragt, die zur Einführung und Ausführung des Wanderarbeiterstättengesetzes der Provinz Westfalen erforderlichen Vorlagen zu machen und den Antrag Graf Korff Schmising dem Provinzialausschuß als Material zu überweisen.

In der Debatte betonte Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, man möge das große Werk des Pastor Bodelschwingh nicht im Stiche lassen. Ein Teil des Vaterlandes würde auf den Ausgang der heutigen Angelegenheit blicken. Westfalen möge in der Angelegenheit allen Provinzen vorangehen.

Die Schlußsitzung wurde auf Mittwoch vormittag 10 Uhr anberaumt.

Eröffnung des Landesmuseums der Provinz Westfalen.

* Münster, 17. März.

Heute mittag wurde das Landesmuseum für die Provinz Westfalen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen teil die Abgeordneten des Westfälischen Provinziallandtages, die staatlichen und städtischen Körperschaften, Vertreter des höheren Bildungswesens, insbesondere zahlreiche deutsche Museumsdirektoren. Im Auftrage des Provinziallandtages übergab Frhr. v. Landsberg-Steinfurt das Museum der Verwaltung der Provinz, insbesondere dem Herrn Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt. Dieser dankte allen, die das Unternehmen gefördert. Es habe sich hier wiederum gezeigt, daß die Frage der Kunst alle Volksgenossen ohne Rücksicht auf Stand, Rang, Glauben oder politische Richtung auf gleichem Boden und zu gleichem Zwecke zu vereinigen vermöge. Mit dem Wunsche, daß das Museum der Provinz und dem Vaterlande zum Segen gereichen möge, übergab er das Haus der besonderen Obhut und Pflege des Museumsdirektors Dr. Brüning. Dieser hielt hierauf die Festrede. Er gab zunächst einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Museums in Münster. Nunmehr sei der Bau vollendet, aber das Werk, das ein Ehrentempel unseres Volkes sein soll, sei noch nicht zu Ende geführt, noch bleibe vieles zu tun übrig, viele Abteilungen seien nur dürftig besetzt, es klafften noch viele Lücken, zu deren Schließung noch manches Jahr Arbeit erforderlich sein werde. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das große Ziel, das dem Museum gesteckt sei, erreicht werde, nämlich die Erhaltung und Pflege der heimischen Kunst, damit es dazu beitrage, die kernige Eigenart und das stolze Rassegefühl unseres westfälischen Volkes zu bewahren und zu stärken. Oberpräsident Frhr. von der Recke überbrachte der Provinzialverwaltung die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des schönen Werkes. Der Herr Minister Holle, der leider am Erscheinen verhindert sei, habe ihn beauftragt, der Provinzialverwaltung seine Glückwünsche auszusprechen. Dann gab er die aus Anlaß der Feier vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen bekannt. Es erhielten den Roten-Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub der Vorsitzende des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst Geheimrat Niehues, den Roten Adlerorden 4. Klasse Rittmeister von und zur Mühlen, Museumsdirektor Dr. Brüning und Architekt Städtler (Hannover). Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt übermittelte der Provinzialverwaltung die Glückwünsche namens der Stadt Münster und gab die Versicherung, daß die Stadt das Museum in beste Obhut zu nehmen gewillt sei, und daß sie an dessen weiterer Ausgestaltung mitwirken wolle. Prof. Dr. v. Lilienthal gab im Auftrage der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster folgende Ehrenpromotionen bekannt. Zum Doctor honoris causa wurden ernannt: Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, Geheimrat Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund), Professor Essmann (Bonn), Privatgelehrter G. Humann (Aachen) und Bildhauer Max Klinger (Leipzig). Generaldirektor der Königlichen Museen Geheimrat Bode übermittelte namens der deutschen Museen herzlichste Glückwünsche zu dem musterhaften Bau. Das Schlußwort sprach Geheimrat Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund). Wenn die Patenschaft bei einem so hoch bedeutsamen Werke der Geheimrat Bode aus Berlin übernommen habe, dann könne man ruhig in die Zukunft blicken und dem Museum zurufen floreat, crescat. Es folgte dann ein Rundgang durch die Gebäude. An die Feier schloß sich das Festessen an im Militärkasino mit über 200 Gedecken. Das Kaiserhoch brachte Frhr. v. Landsberg-Steinfurt aus. Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding gedachte der Verdienste des Oberpräsidenten um das Zustandekommen des Landesmuseums. Frhr. von der Recke weihte sein Glas der Provinzialverwaltung; dann teilte er eine nachträglich bekannt gewordene Ordensverleihung mit: dem Landesrat Landtagsabgeordneter Schmedding sei der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt toastete auf den Erbauer des Museums, der infolge einer Armverletzung leider nicht zugegen sein könne, sowie auf alle Mitarbeiter an dem Bau. Landesbaurat Zimmermann brachte der Baukommission und dem Landeshauptmann in ihrer Mitte ein Hoch aus. Die Feierlichkeiten beschloß ein von der Stadt zu Ehren der Gäste veranstalteter Festabend im herrlich geschmückten alten Rathaussaale. Namens der Stadt Münster entbot Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt den Gästen, insbesondere dem Oberpräsidenten, sowie den Mitgliedern des Provinziallandtages, herzlichen Willkomm. Redner feierte die Liebe und treue Anhänglichkeit der Bewohner der roten Erde an ihre Heimat. Sein Hoch galt dem schönen Westfalenlande. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, der Vorsitzende des Provinziallandtages, dankte der Stadt Münster für den herzlichen Empfang, der den auswärtigen Gästen zuteil geworden, und weihte sein Glas der Stadt Münster.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 17. März. Hier droht ein Ausstand der Schuhmacher auszubrechen. Der von den christlichen und den freien Gewerkschaften ausgearbeitete neue Tarif sieht eine Erhöhung der Lohnsätze um 10 bis 15 Prozent vor. Sollten sich die Arbeitgeber den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend verhalten, so will man anfangs nächster Woche die Kündigung einreichen und 14 Tage vor Ostern in den Ausstand treten.

* Frankfurt (Main), 16. März. Heute wurden die Verhandlungen zwischen dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und den beteiligten Arbeiterorganisationen hier wieder aufgenommen. Den Verhandlungen war eine Sitzung der Zentralvorstände der genannten Organisationen in Koblenz unter dem Vorsitze des Beigeordneten Dr. Wiedfeldt (Essen) vorausgegangen, die viel zur Klärung der ganzen Sachlage beitrug. Die Arbeitgeber verzichteten in dem Tarifentwurf auf das Wort „tüchtig" und werden an dessen Stelle „die Arbeiter zu einer angemessenen Gegenleistung verpflichtet". Die Vertreter der Arbeiterorganisationen ließen die Forderung: Verkürzung der Arbeitszeit fallen, erklärten sich auch bereit, bei einem einjährigen Vertrage zu den alten Lohnsätzen weiter zu arbeiten. Für 1909 wurde die Forderung einer Lohnerhöhung aufrecht erhalten. Von den Arbeitgebern wurde beides abgelehnt und an der Forderung der zweijährigen Vertragsdauer ohne Lohnerhöhung festgehalten. Die Verhandlungen wurden schließlich vertagt, um es den Arbeitgebern zu ermöglichen, nochmals mit ihrem Bundesvorstand zu verhandeln.

* Frauenfeld (Schweiz), 16. März. Die große Stickereifabrik Arnold B. Heine in Arbon hat wegen Lohnstreitigkeiten mit einer Anzahl ausständischer Arbeiter ihr gesamtes Personal, ausgesperrt.

* Denver (Colorado), 16. März. 1500 Kesselschmiede und und andere Lokomotivarbeiter sind hier in den Ausstand getreten. Die Führer kündigen an, daß sich der Ausstand auf alle Bahnen des Gouldschen Systems ausdehnen werde.

Kirchliches.

* Limburg, 15. März. Die kleine, etwa eine halbe Million Katholiken umfassende Diözese Limburg brachte, laut „Kirchl. Amtsblatt", im verflossenen Jahre in Kollekten für den Petruspfennig, für den Bonifatiusverein, kath. Missionen, Diözesanzwecke, für den Verein vom hl. Grabe

Verein für Heimatpflege.

Wohnungsnot im Vogelreiche.

Die Vogelschutzkommission im deutschen Reichstage scheint gute Arbeit machen zu wollen. § 3 ihrer Bestimmungen verbietet das Fangen und Erlegen, den Ankauf und Verkauf unserer Singvögel in der Zeit vom 1. März bis zum 15. September und bedroht die Uebertretung dieser Bestimmungen mit schweren Geldstrafen. Sie will also, soweit das in ihren Kräften steht, dafür sorgen, daß unsere gefiederten Sänger für die ganze Dauer des Brutgeschäftes Ruhe und Frieden genießen. Jeder Naturfreund wird sich gewiß darüber freuen, daß seinen Lieblingen für jene Zeit der Schutz der Behörde zugesichert und damit die Gefahr verringert wird, die ihnen von ihrem schlimmsten Feinde, dem Menschen, drohte. Aber ob er sich großen Erfolg davon verspricht?

Der Reichstag sprach: „Wohnen könnt ihr, wo ihr wollt, und wo ihr wohnt, da wollen wir euch schützen." Große Freude herrschte darob im ganzen Vogelreiche, bis eine naseweise Blaumeise den allgemeinen Jubel mit der Frage dämpfte: „Und wo können wir denn wohnen?"

Sie klingt nicht laut und nicht weit, die Stimme einer kleinen Meise, aber berechtigt ist ihre Frage, denn die Antwort ist schwer zu geben. Die Wohnungsfrage spielt heute im ganzen Vogelschutze die erste Rolle; die Wohnungsnot ist zu groß geworden.

Schutz und persönliche Sicherheit, die man den Vögeln jetzt zu bieten sich bemüht, sind fast wertlos zu nennen, wenn man ihnen die Möglichkeit der Fortpflanzung immer mehr verkümmert. Nicht Feinde sind es, welche die Vögel vernichten, auch nicht der Hunger und die Kälte, sie nehmen ab, weil es ihnen an geeigneten Nistgelegenheiten fehlt. Sie waren ja früher, als man ihren Wert nur nach dem Wohlgeschmacke ihres Fleisches einzuschätzen wußte, viel größeren Gefahren ausgesetzt. Nicht nur waren der Raubtiere damals unvergleichlich mehr, sondern sogar für ganze Dörfer und Gemeinden bedeutete der Vogelfang eine Haupterwerbsquelle. Und dennoch machte sich keine Abnahme bei unseren Singvögeln bemerkbar, denn für Nistgelegenheiten hatte die Natur überall im reichlichstem Maße, im Ueberflusse gesorgt, sodaß die Größe des jährlichen Zuwachses den jährlichen Ausfall mehr als decken konnte.

Und jetzt? Wir sind der Natur, die, solange man sie frei gewähren ließ, für alle ihre Kinder sorgen konnte, hemmend und störend in den Weg getreten. Unsere nützlichsten Vögel finden da draußen keine passenden Nistplätze mehr, sie sind in Wohnungsnot und Wohnungselend geraten, und ihre Zahl nimmt selbst dort, wo ihnen weniger als früher nachgestellt wird, reißend ab infolge der verhinderten Vermehrung. Von einer Abnahme des Sperlings dagegen ist trotz aller Verfolgung nichts zu bemerken, weil eine Verminderung seiner Nistgelegenheiten, unserer Häuser, Höfe und Ställe, natürlich nicht eingetreten ist.

Wollen wir also der ständigen Verminderung unserer so nützlichen Singvögel wirksam vorbeugen, so genügt es ganz und gar nicht, sie nur vor Verfolgungen zu schützen. Weit wichtiger ist es, ihnen für den Verlust ihrer natürlichen Nistställen geeigneten Ersatz zu schaffen. Und den gibt es. Wir haben an dieser Stelle schon darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesige Verein für Heimatpflege eine große Zahl echter Berlepsch'scher Nisthöhlen unmittelbar bei der Fabrik bestellt habe. Die Sendung ist unterdessen eingetroffen, und da die Nachfrage groß zu werden versprach, ist sofort noch eine größere Menge nachbestellt worden. Das Stück stellt sich je nach der Art und Größe, auf 75—95 Pfg. So hoffen wir allen Wünschen gerecht werden zu können, müssen dabei aber dem, der noch in diesem Jahre die Höhlen bezogen sehen will, dringend zur Eile raten, da der Beginn der Brutzeit unmittelbar bevorsteht.

Wir legen also nochmals jedem, dem an der Erhaltung und Vermehrung unserer Stare, Meisen, Rotschwänzchen, Bachstelzen, Fliegenschnäpper usw. gelegenen ist, ans Herz, durch Anlage einiger Nisthöhlen die Wohnungsnot bei unseren kleinen, so munteren und lustigen Vögeln zu lindern. Es lohnt sich wohl, denn es sind gute Mieter, die durch den Nutzen und die Freude, die sie uns machen, reichlichen Zins zahlen.

nd ähnliche gute Zwecke im ganzen zirka 48 000 Mark auf; sicherlich ein rühmliches Zeichen großer Opferwilligkeit.

* Rom, 17. März. Kardinal Casali del Drago ist heute nachmittag gestorben.

Provinzielle Nachrichten.

* Altena, 16. Die hohen Fleischpreise. Eine gestern abgehaltene Volksversammlung, die den Saal des „Markaner" dicht füllte, beschloß trotz der seitens der Fleischerinnung vorgenommenen Erniedrigung der Fleischpreise um 10 Pfg. per Pfund die Bildung einer Genossenschaft m. b. H., der sofort 130 Mitglieder beitraten. Es wurde zugleich ein provisorischer Vorstand gebildet, der die vorbereitenden Schritte zur Gründung einer Genossenschaft und Ausarbeitung der Satzungen usw. tun wird. Verschiedene hiesige Metzger haben sich angeboten, den Mitgliedern das Fleisch zu einem angemessenen Preise zu liefern.

* Duisburg, 16. März. Die Einwohnerzahl der Gesamtstadt belief sich Ende Februar auf 111 826 Personen, 111 092 männlich und 100 734 weiblich. Die Zunahme betrug im Februar 143 Personen.

* Köln, 16. März. Drei Automobilunfälle sind gestern und heute hier vorgekommen. Gestern Mittag überfuhr in der Bismarckstraße ein Automobil einen Mann, der schwer verletzt zum Hospital geschafft werden mußte. Gestern scheute durch ein Automobil ein vor einem besetzten Wagen gespanntes Pferd. Der Wagen schlug um. Der Kutscher wurde erheblich, die Insassen wenig verletzt. Auf der Bonnerstraße raste ein Auto gegen einen Milchwagen, der von einem Pferd gezogen wurde. Das Gefährt wurde mit dem Karren umgeworfen. Die Wagenlenkerin trug erhebliche Verletzungen davon; die Milchbehälter liefen aus. Der Insasse des Kraftwagens ersetzte den Verlust reichlich.

* Velbert, 16. März. In der letzten Stadtratssitzung wurde ein Beschluß gefaßt über die demnächstige Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation. Sie wird zusammengesetzt in Gruppe 1 aus dem Bürgermeister und zwei Beiordneten, Gruppe 2 aus drei Stadtverordneten, Gruppe 3 aus einem evangelischen Rektor (Hauptlehrer), einem evangelischen Lehrer und einem katholischen Rektor (Hauptlehrer) und Gruppe 4 dem dienstältesten evangelischen und katholischen Pfarrer; die Schuldeputation besteht somit aus 10 Personen. Weiter wurde beschlossen, den Volksschullehrern eine Teuerungszulage zu gewähren. Man einigte sich auf folgende Sätze: 175 Mark für die verheirateten, 130 Mark für die unverheirateten Lehrer und 100 Mark für die Lehrerinnen. Dieser Beschluß hat, wie der Bürgermeister nach vorheriger Information mitteilen konnte, Aussicht auf Genehmigung.

* Uerdingen, 16. März. Durch den Rhein schwamm eine scheu gewordene Kuh. Sie warf dann bei Mündelheim einen Mann nieder und stürzte sich auf Kinder, die aus der Schule kamen. Nach fünfstündigem Umherirren gelang es, das wilde Tier durch einen Schuß zu töten.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 16. März. In seiner Wohnung in Potsdam erschoß sich gestern der Gardeleutnant Friedrich von Plüskow. Der junge Offizier — er stand im 27. Lebensjahre — gehörte dem 1. Garderegiment an; er war seit längerer Zeit leidend, und hat den Selbstmord, wie es heißt, aus Verzweiflung verübt. Friedrich v. Plüskow ist ein Sohn des rangältesten Flügeladjutanten des Kaisers, Obersten von Plüskow, Kommandeurs der Alexander Grenadiere.

— Hamburg, 16. März. Um seine getrennt von ihm lebende Frau und seine drei Kinder zu verbrennen, begoß der Hafenarbeiter Bak nachts Tür und Treppen zur Wohnung seiner Frau mit Petroleum und zündete diese an. Hausbewohner retteten Frau und Kinder im letzten Augenblick. Bak wurde vormittags aus dem Bett heraus verhaftet und legte ein volles Geständnis ab.

— Hirschberg i. Schles., 18. März. Eine merkwürdige Operation wurde an einem siebzehnjährigen Mädchen hierselbst vorgenommen. Der Patientin, die sich mit Selbstmordgedanken getragen hatte, wurden eine gewaltige Zahl von Nägeln und Schraubenstücken, sowie 118 Nadeln, darunter 2 große Stopfnadeln, aus dem Körper entfernt. Am Leibe des Mädchens hatte sich eine Geschwulst gebildet, in welcher sich die Fremdkörper gesammelt hatten und aus der sie verhältnismäßig leicht zu entfernen waren.

— Heide (Holstein), 15. März. Ein nicht alltägliches „Rennen" wurde dieser Tage in Borgholz (bei Heide, Holstein) ausgefochten. Der 72 jährige Kötter Stubbe erbot sich, mit dem 20 jährigen Pferd des Hofbesitzers Claussen, daselbst eine Strecke, rund 300 Meter, um die Wette zu laufen. Das Pferd wurde bekränzt, von einem Reiter bestiegen, und nach kurzer Zeit ging der alte Kötter mit drei Metern Vorsprung durchs Ziel; er hatte die Wette gewonnen.

— Thorn, 16. März. In dem Vororte Mocker versuchte ein 21 jähriger Knecht auf offener Straße seine frühere Geliebte, eine 30 jährige Witwe, zu ermorden. Er feuerte mehrere Revolverschüsse auf sie ab und verletzte sie am Arme. Der Täter, den die Menge lynchen wollte, wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

— Baku, 16. März. Gegen einen Postwagen, der der Transkaukasischen Bahn gehörendes Geld enthielt, wurde eine Bombe geworfen, die mit großer Gewalt explodierte. Einige Personen wurden getötet, mehrere erlitten Verletzungen. Das Geld blieb unversehrt.

— Sydney, 17. März. Überschwemmungen haben im Norden von Neu-Südwales großen Schaden verursacht. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist allenthalben unterbrochen. Ueber die Lage in Brisbane ist nur bekannt, daß der nach Sydney bestimmte europäische Postdampfer Asturia durch die Ueberschwemmung aufgehalten worden ist.

Landwirtschaftliches.

Stand der Wintersaaten am Niederrhein.

* Vom Niederrhein, 15. März. Die Urteile der Landwirte über den Stand der Wintersaaten lauten noch wenig befriedigend, wenn auch im allgemeinen etwas günstiger als zu Anfang des vorigen Monats. Am schlimmsten hat der ungewöhnlich starke Frost dem Weizen zugesetzt, der stellenweise derart ausgefroren ist, daß die Felder zugunsten einer lohnenderen Neubestellung umgepflügt werden müssen. Dasselbe ist, wenn auch in geringerm Umfange, mit der Gerste der Fall. Der Roggen dagegen bietet weniger Grund zu Klagen; er zeigt nur auf sehr leichtem Boden einen unbefriedigenden, dünnen Stand. Große Sorge verursacht den Landwirten, Gärtnern und Gemüsezüchtern die fortgesetzt naßkalte Witterung, die der Bearbeitung des Bodens hinderlich ist und daher die Frühjahrsbestellung ungemein verzögert.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 19. März.

*, **Unsere werten Postabonnenten** machen wir darauf aufmerksam, daß während der Zeit vom 15. — 25. ds. Mts. die Postbriefträger ermächtigt sind, Zeitungsbestellungen für das nächste Vierteljahr anzunehmen und auszuführen. Wir hoffen zuversichtlich, daß alle unsere Abonnenten unserm Blatte, das in jeder Beziehung und zu jeder Zeit seiner Aufgabe als Tageszeitung gerecht zu werden, bestrebt ist, auch fernerhin treu bleiben. Wir bitten daher dringend, baldigst die Bestellung auf das „Bocholter Volksblatt" erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung entsteht.

†* II. **Apologetischer Vortrag.** Im Saale des katholischen Arbeitervereins hielt Herr Prof. Dr. van Haag gestern abend vor einer zahlreichen Versammlung einen hochinteressanten Vortrag über das Thema „Die Reformation". Im ersten Teile seiner 5/4 stündigen Rede besprach Redner die Ursachen der Reformation: die Verweltlichung des Papsttums während des vorausgegangenen Jahrhunderts, die Ohnmacht des Deutschen Kaisertums, das Streben der Fürsten nach größerer Macht, die Unterdrückung der Bauern, die in der kath. Kirche eingerissenen Mißstände, den Humanismus usw. Im zweiten Teile schilderte er den Werdegang Luthers, dem es gleichsam vorbehalten war, die Flamme an die damals angehäufte ungeheure Zündmasse zu legen. Dann folgte eine Schilderung der einzelnen Phasen des großen Glaubenskampfes, in dem selbst ganze katholische Ordensgenossenschaften auf seiten Luthers traten und der schließlich dazu führte, daß 8/10 Deutschlands, halb Oesterreich, ganz England usw. von der katholischen Kirche abfielen. Zum Schluß seiner lehrreichen Ausführungen, die in großzügiger Weise einen interessanten Einblick in die damaligen staatlichen, kirchlichen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse gewährten, erinnerte Redner daran, daß weder die heutigen Katholiken noch die heutigen Protestanten Schuld an der bedauerlichen Kirchenspaltung seien und trat demgemäß in überzeugender Weise für gegenseitige Toleranz und im Anschluß daran für eine gute Kindererziehung ein. Nachdem der rauschende Beifall verklungen war, dankte Herr Kaplan Effing, der auch die Versammlung eröffnet hatte, dem Herrn Redner für den interessanten Vortrag, glaubte im Namen aller Vereinsmitglieder die größte Toleranz Andersgläubigen gegenüber versprechen zu können und lud sodann zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden 3. apologetischen Vortrage ein, der die Gottheit Christi, des Stifters der katholischen Kirche, behandeln und damit die Reihe der diesjährigen apologetischen Vorträge zum Abschluß bringen wird.

*, **Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden bezahlt für: Butter 1/2 Klg. 1,25 M; Eier Dutzend 0,75, Rote Kartoffeln 1 Spind (5 Ltr.) 0,40, 50 Klg. 3,60 Mk. Weiße Kartoffeln 1 Spind (5 Ltr.) 0,35 50 Klg. 3,00 Mk. Rot-Kohl per Stück 0,25, Weiß-Kohl St. 0,25, Wirsing per St. 0,30, Grünkohl (Mus) 3 St. 0,10, Blumenkohl 1 St. 0,30, — 0,50 Gelbe Wurzeln 1 Pfd. 4 Pfg. Rote Wurzeln 1 Pfd. 6 Pfg. Schwarze Wurzeln 1 Pfd — 1 1/2 Pfd 0,25. Der Handel war mäßig.

(§) **Aufruf.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den im Anzeigenteil unseres Blattes enthaltene Aufruf an die Katholiken Deutschlands um Gaben zur Vollendung der deutschen Marienkirche auf dem Berge Sion zu Jerusalem. Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Gaben ist die Redaktion des „Bocholter Volksblattes" gerne bereit.

†* **Lotterie zu Gunsten des Klosters vom Guten Hirten.** Die Verlosung ergab folgende gewinnende Nummern:

2, 5, 6, 10, 12, 13, 16, 18, 27, 33,
42, 44, 55, 59, 77, 85, 88, 93, 94, 96, 97,
101, 102, 103, 106, 107, 109, 111, 114,
116, 119, 121, 122, 123, 125, 126, 131,
138, 141, 145, 155, 159, 175, 176, 180,
183, 185, 187, 188, 190, 193, 194, 197,
200, 202, 213, 218, 221, 225, 232, 234,
245, 262, 268, 271, 272, 278, 279, 285,
286, 295, 308, 310, 315, 319, 322, 325,
326, 330, 331, 332, 333, 334, 342, 343,
344, 345, 349, 364, 375, 384, 386, 387,
390, 396, 402, 408, 424, 428, 432, 437,
446, 450, 456, 459, 468, 470, 490, 491,
509, 512, 514, 523, 530, 534, 547, 560,
561, 565, 568, 570, 575, 580, 583, 596,
601, 608, 611, 620, 622, 623,
627, 629, 634, 636, 640, 642,
645, 649, 654, 665, 674, 680, 685, 686,
690, 716, 722, 723, 727, 730, 736, 741,
756, 760, 762, 767, 769, 773, 783, 789,
791, 801, 804, 828, 834, 845, 862, 868,
877, 879, 882, 587, 890, 891, 905, 920,
927, 928, 932, 933, 941, 951, 952, 953,
962, 964, 978, 979, 980, 983, 989, 996,
1003, 1014, 1015, 1023, 1024, 1040, 1041'
1043, 1044, 1055, 1063, 1071, 1078, 1089,
1092, 1101, 1107, 1111, 1127, 1154,
1155, 1156, 1158, 1161, 1164, 1175, 1176,
1180, 1196, 1210, 1216, 1220, 1226, 1234,
1240, 1249, 1258, 1261, 1273, 1276, 1283,
1304, 1310, 1323, 1329, 1332, 1345, 1351,
1354, 1357, 1358, 1363, 1365, 1385, 1397,
1404, 1407, 1418, 1419, 1430, 1439, 1440,
1444, 1453, 1458, 1462, 1465, 1467, 1469,
1475, 1480, 1482, 1500, 1501, 1502, 1504,
1531, 1538, 1544, 1549, 1554, 1561, 1578,
1598, 1602, 1607, 1633, 1641, 1651, 1656,
1674, 1679, 1682, 1689, 1690, 1700, 1716,
1729, 1732, 1749, 1755, 1757, 1760, 1769,
1785, 1790, 1794, 1803, 1825, 1829, 1832,
1833, 1834, 1836, 1848, 1865, 1867, 1880,
1881, 1888, 1889, 1896, 1902, 1903, 1906,
1919, 1923, 1937, 1943, 1944, 1950, 1953,
1958, 1973, 1983, 1986, 1987, 1989, 1991,
1994, 1996, 2022, 2029, 2030, 2053, 2065,
2066, 2068, 2082, 2091, 2101, 2102, 2106,
2113, 2120, 2140, 2141, 2151, 2160, 2181,
2183, 2184, 2191, 2193, 2200, 2202, 2215,
2229, 2234, 2237, 2238, 2244, 2249, 2254,
2257, 2262, 2267, 2275, 2279, 2281, 2285,
2288, 2292, 2308, 2310, 2312, 2317, 2320,
2340, 2343, 2347, 2351, 2364, 2390, 2403,
2408, 2410, 2422, 2428, 2431, 2436, 2445,
2477, 2485, 2490, 2495, 2500, 2524, 2527,
2529, 2534, 2539, 2541, 2556, 2557, 2560,
2561, 2576, 2582, 2596, 2597, 2602, 2612,
2614, 2627, 2628, 2641, 2645, 2646, 2647,
2648, 2678, 2690, 2700, 2715, 2717, 2719,
2720, 2725, 2730, 2739, 2746, 2775, 2778,
2779, 2783, 2788, 2800, 2801, 2808, 2814,
2815, 2816, 2830, 2837, 2845, 2852, 2853,
2856, 2873, 2878, 2881, 2882, 2885, 2895,
2916, 2923, 2927, 2928, 2937, 2938, 2943,
2951, 2955, 2957, 2973, 2990, 3003, 3015,
3023, 3041, 3050, 3052, 3057, 3062, 3078,
3099, 3114, 3123, 3125, 3134, 3142, 3163,
3173, 3185, 3200, 3210, 3219, 3223, 3225, 3247,
3276, 3320, 3325, 3326, 3347, 3349, 3355,
3363, 3369, 3371, 3380, 3385, 3400, 3401,
3414, 3421, 3423, 3437, 3445, 3449, 3466,
3475, 3477, 3480, 3487, 3504, 3514, 3515,
3524, 3526, 3529, 3543, 3546, 3560, 3576,
3577, 3588, 3591, 3597, 3599, 3615, 3634,
3650, 3662, 3678, 3681, 3682, 3702, 3723,
3726, 3744, 3790, 3801, 3812, 3815, 3820,
3828, 3831, 3845, 3849, 3852, 3855, 3856,
3861, 3871, 3878, 3880, 3885, 3889, 3890,
3911, 3918, 3923, 3939, 3944, 3954, 3957,
3961, 3964, 3968, 3972.

Die Gewinne werden gegen Vorlegung der betr. Lose im Kloster zum Guten Hirten abgegeben. Die nicht bis zum 30. März abgeholten werden Eigentum des Klosters.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 18. März. Telegr. Wie einer hiesigen Korrespondenz aus Florenz gemeldet wird, soll die Ehescheidung Tosellis in kurzem bevorstehen. Diesbezügliche Gerüchte verdichten sich bereits zu großer Bestimmtheit.

* Vom Hunsrück, 17. März. Der Schnee liegt aus dem Hunsrück über 2 Fuß, dabei hält das Schneetreiben ständig an.

h Petersburg, 18. März. (Telegr.) Heute morgen hat zwischen den Generalen Fock und Smirnow, zwei Angeklagten im Port-Arthur-Prozeß, ein Duell stattgefunden, in dem General Smirnow sehr schwer verwundet wurde.

h London, 18. März. (Telegr.) Nach einer Meldung des Daily Expreß aus New-York ist die Regierung von Hayti dringend davor gewarnt worden, etwa die fremden Vertretungen zu molestieren, um die flüchtigen Revolutionäre verhaften zu können. Falls die ausländischen Konsulate angegriffen werden würden, würde unverzüglich das Bombardement von Port au Prince, durch die im Hafen versammelten europäischen Kriegsschiffe erfolgen.

Handelsnachrichten.

Bremen, 18. März. Baumwolle. Upland middling 56 3/4. Ruhig.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. Anfang. Stimmung ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 7,000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 37 000 Ballen, davon 32 000 amerikanische.

Neuß, 18. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	75	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	77	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	111	—
„ in kleineren Partien	114	—
Kleien per 50 Kilo	6	60

Rüböl unverändert.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe

per Dose Mk. 1.—

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Zu dem am Freitag morgen 8 1/2 Uhr in Liebfrauen stattfindenden Seelenamte für die verst. barmh. Schwester **Erharda** und zu der darauf folgenden Beerdigung sind alle Sodalen freundlichst eingeladen.

Zum 1. April oder später ein tüchtiges

Mädchen

für Kolonialwaren-Geschäft **gesucht.** Demselben wird auch Gelegenheit geboten, die bürgerl. Küche zu erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchten einige tüchtige

Leinenspulerinnen.

Albin Tangerding & Co.

Sohn ordentlicher Eltern sucht leichte Beschäftigung.

Off. unt. A. Z. an die Exped. d. Bl.

Solider, kräftiger

Arbeiter

für die Druckerei gesucht.

Joseph Marlo.

Ein tüchtiger

Schreinergeselle

(am liebsten vom Lande) auf sofort gesucht von

H. Niemann, Lowick.

Ein Nachtwächter

gesucht.

Franz Beckmann & Comp.

Anmeldungen werden entgegengenommen **Sachsenstrasse 53.**

Eine Schenkwirtschaft mit Kolonialwarengeschäft

in **Bocholt** oder Umgegend **zu mieten gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter **D. S. 77** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Die Butterdose

kann trotz der teuren Zeiten stets gefüllt sein, wenn in jedem Haushalt nur

„Mohra"

Delikates-Margarine an Stelle von

Naturbutter

verbraucht wird.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktien-Gesellschaft, Altona-Bahrenfeld.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorrätig:

Das gute Kommunionkind

in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den großen Tag

der ersten heiligen Kommunion.

Preis gebunden 0,75 Mk.

Der grosse Tag ist da!

Gebete für die Zeit des Kommunion-Unterrichts

und

für die letzten acht Tage vor der ersten hl. Kommunion wie auch für den Kommuniontag.

Preis broschiert 10 Pfg.

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Gehälter, Pensionen, Remunerationen, Unterstützungen, Diäten und Fuhrkosten für Reisen in Königlichen Dienstangelegenheiten oder sonst fällige Zahlungen bei den uns untergeordneten Behörden noch zu erhalten haben, fordern wir hierdurch auf, die Abhebung der Beträge ohne Verzug zu bewirken. Desgleichen fordern wir alle diejenigen, welche für Lieferungen, Leistungen oder aus irgend einem anderen Grunde noch Forderungen an uns oder die uns unterstellten Behörden zu machen haben, hiermit auf, ihre Kostenrechnungen und Liquidationen vor dem 31. d. Mts. zuständigen Orts einzureichen, damit die Anweisung, Abhebung und Verrechnung der Geldbeträge bis zum 30. April d. Js. erfolgen kann.

Münster, den 2. März 1908.

Königliche Regierung.

Theater Schmidt.

Neuester Schlager!

„Es lebe der Reservemann!“

Heirat!

Repräsentationsfähiger, akademisch gebildeter Herr, Bankier, katholisch, von hübschem Aeußeren, gutmütigem und heiterem Wesen, mit sehr bedeutendem Vermögen und 11,000 M. Einkommen, wünscht mit hübscher, häuslich erzogener junger Dame im Alter von 18—24 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Kinderlose hübsche Witwe nicht ausgeschlossen. Vermögen nicht erwünscht.

Nur ernstlich gemeinte Angebote wolle man womöglich mit Photographie unter Chiffre **A. K. 1000** postlagernd Bocholt senden.

Nichtgefallendes sofort retour.

Herren-Anzüge

stets Neuheiten

hochfein im Tragen.

Joh. B. Fisser

Nordstrasse 43.

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben.

Offerten u. **J T. 1777** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Terrahe's Heilseife

(fr. Veterinolseife).

Bestes Mittel gegen **Flechten, Ausschlag, Finnen, skroph. Ausschläge, Schorf, offene Beinschäden Bartflechte etc.**

Sicherer Heilerfolg.

12. September 1905. Schon seit einigen Jahren leide ich an trockenen Flechten an den Beinen. Ich habe verschiedentlich Mittel dagegen angewandt, ohne nennenswerten Erfolg. — Nun wurde mir vor einigen Monaten von einer Bekannten T's. Heilseife der Medizinalseifenfabrik Stadtlohn empfohlen. Ich habe diese kommen lassen und regelmässig gebraucht und muss ich konstatieren, dass die Wirkung eine ganz vorzügliche ist — auch schon die Anwendung durch Waschen ist eine viel reinlichere und bequemere, wie der Gebrauch von Salben. Das fürchterlich unangenehme Jucken der Flechten hat sich verloren und die Röte abgenommen und scheint mir eine allmähliche vollständige Heilung einzutreten. Ich kann die T's. Heilseife nicht entbehren und habe mir in den vorigen Tagen noch eine Partie schicken lassen. Es wäre dringend zu wünschen, dass die Seife allgemein bekannt und von allen an Hautkrankheiten Leidenden angewandt würde, und schreibe ich auch in diesem Sinne dieses Attest.

Frau P.-F. Bad Ems.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Ant. Busch, Bocholt,
Korn. Klinkenberg, „
Geschw. Höpfner, „
Bruno Hirsch, „
Jos. Jungkamp, „
B. Rappers, „
Th. Tenbieg, „
Heinr. Backmann, „
Th. Eiting, „
Wilh. Nienhaus, „
Jos. Telake, „
Joh. Telake, „
Theodor Hoepfner, Kaiser-Drogerie, „
Jul. Sinnack, „
Magnus Wink, „
B. Fresen, „
Th. Schüling, Rhede.

Generalvertrieb:
Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Mehrere Herren suchen einfachen

Mittagstisch

in besserem Privathause.

Offerten unter **E. R.** an die Expedition d. Bl.

Langjähriger Reise-Agent

einer Leinen-Weberei-Akt.-Gesellschaft **sucht** noch ein **leistungsfäh. Haus** für Prov. **Brandenburg, Sachsen-Thüringen** vertretungsweise mit zu übernehmen, gleichviel welchen passenden Artikel für Grossisten u. bess. Detailleur, mit Spesenzuschuß. Off. u. **Ch. Z. 5255** an **Rudolf Mosse,** Charlottenburg 4.

Ein junger

Bäcker-Gehülfe

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Hiesige Fabrik sucht einen tüchtigen

Schlosser

(Dreher) gegen guten Lohn und bei dauernder Stellung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kopfläuse!

Wanzen beseitigt **radikal „Diskret“** a 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

An die Katholiken Deutschlands!

Die deutsche **Marienkirche auf dem Berge Sion** zu Jerusalem ist nahezu vollendet. Das neben der Kirche erbaute Kloster ist bereits von den deutschen Söhnen des hl. Benedikt in Benutzung genommen. Die Kirche selbst erhebt sich als Wahrzeichen der heiligen Stadt bis zu Kuppel und wird von den Pilgern aller Nationen als ein Denkmal der Frömmigkeit und deutscher Kunst bewundert.

In diesem Jahre sind es 10 Jahre, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II, dem die christliche Welt dieses Stück heiliger Erde verdankt, die Dormition dem Deutschen Verein vom hl. Lande überwies. Die reichlichen Gaben, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zum Bau einer Marienkirche auf dem Grundstücke der Dormition beim Vereine einliefen, bewiesen, wie ungemein freudig diese Tat des Kaisers im ganzen katholischen Deutschland begrüßt worden ist und wie die Katholiken die hohe Bedeutung dieses Heiligtums als Heimgangsstätte der allerseligen Jungfrau, als Teil des hl. Cönakulums, des Abendmahlssaales, gewürdigt haben. In der Tat hat sich die Hoffnung als berechtigt erwiesen, welcher der hochselige Papst Leo XIII bei der Mitteilung von der Ueberweisung der Dormition Ausdruck gab, es werde der Besitz der Dormition die Liebe zu den heiligen Stätten der Erlösung und die Verehrung Mariens unter den deutschen Katholiken mächtig fördern.

Von edler Liebe zur Gottesmutter beseelt, haben arm und reich Gaben gespendet, um den Mariendom auf Sion herrlich zu vollenden. Dank dieser freudigen Opferwilligkeit war in kurzer Zeit eine Summe von 600 000 Mk. zum Bau der Kirche zusammengeflossen. Indessen mußte neben der Kirche auch ein Kloster für die den Gottesdienst versehenden Benediktiner gebaut werden.

Genügte die eingegangene Summe, um den Bau des Klosters zu vollenden und die Kirche bei den schwierigen Bauverhältnissen und überaus kostspieligen Fundamentierungsarbeiten bis auf die Kuppel fortzuführen, so sind doch zur Fertigstellung und inneren Vollendung der Kirche noch weitere Mittel erforderlich. Unsere Bitte geht nun dahin, es mögen die **Sammlungen** für den Baufonds der Marienkirche auf dem Sion noch einmal **aufgenommen** werden, damit bei der für das kommende Jahr in Aussicht genommenen Einweihung auch ein würdig vollendetes Innere die Pilger begrüßt. Ein jeder möge es sich zur Ehre anrechnen, nach besten Kräften mitgewirkt zu haben an dem Bau des Heiligtums auf Sion bis zur Vollendung und Krönung des Werkes.

Von Seiten des deutschen Vereins vom hl. Lande können weitere Mittel für den Bau nicht flüssig gemacht werden. Derselbe hat vielmehr noch große Verbindlichkeiten, um das neue St. Paulus-Hospiz vor dem Damaskustore zu Jerusalem, das Lieblingswerk des verstorbenen Pater Schmidt, für dessen Vollendung er nach Europa gekommen war, auszuführen.

Wir erbitten deshalb für den Bau und die **Vollendung der Marienkirche weitere Gaben,** welche entweder an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder oder an den Schatzmeister des Deutschen Vereins vom hl. Lande, Bankdirektor Elkan in Köln, Komödienstraße 56/58, gesandt werden können.

Auch ist die Presse gern bereit, Gaben für diesen Zweck entgegen zu nehmen.

Köln, den 15. März 1908.

Der Vorstand des Deutschen Vereins vom hl. Lande:
Antonius Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, Vorsitzender.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma W. Reygers-Riegermann soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 3742 M. 55 Pfg. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 9927 M. 21 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Bocholt, den 18. März 1908.

Der Konkursverwalter:
Heh. von Delft.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn **Peter Jung** auf Gut Esing folgende Gegenstände:

1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Ruhesessel, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Tische, Bilder, Spiegel, eine Kommode, 1 Schiebkarre, 1 Schneidebank, sowie Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Bocholt, im März 1908.

Moritz Hausmann,
Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich an der Wohnung des Herrn **Eduard Rohleder, Karolingerstraße 337,** wegen Aufgabe des Haushaltes folgende Gegenstände:

Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Kochmaschine, sowie Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Bocholt, im März 1908.

Moritz Hausmann,
Auktionator.

Soeben erschienen und bei uns vorrätig:

Die Katholiken im Kultur- und Wirtschaftsleben der Gegenwart.

Von **Dr. Hans Rost.**

Preis broschiert 2.— Mk.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfiehlt ihr

grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler



in schwarzem schwedischem Granit,

Marmor und Sandstein,

ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Trepponstufen und Spülsteine.**

Gute Ausführung — Billige Preise.

Musterbücher franko.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12 Pfg.
„ mittel	„	18 „
„ große	„	30 „
Geräucherte Schellfische	„	25 „
Kieler Sprotten a Kiste		50 „
Riesen-Lachs-Heringe	Stück	20 „
Sardinen	Pfund	50 „
Sardinen (Tönnchen)		98 „

Prima Vollheringe, Rollmops, Bratheringe, ger. Aal, Kieler Bückinge, Bratbückinge billigst.

Folgende Fischmarinaden in Dosen frisch eingetroffen:

Anchovis, Oelsardinen, Aal in Gelee, Gabelbissen, ger. Lachs, Hering in Gelee und Kaviar.

Anchovis-Paste und Sardellen-Butter billigst.

Hochfeine Tafel-Aepfel Pfund 18 Pfg.
Ein Posten Rosinen mit Stein Pfund nur 35 Pfg.

F. Barth, Osterstraße 49.

Ein schönes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Krankenhaus Bocholt.

Tüchtiger, erfahrener

Vorwerksmeister

von auswärtiger Grobspinnerei gesucht. Dauernde, angenehme Stellung.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **B. D. 770** an die Expedition d. Bl.

Heute eintreffend

prima lebendfrische Nieuwendieper Bratschellfische 12 Pfg., große 20 Pfg., große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen und Seehecht, echte Monnikendamer Bratbückinge, Rohebückinge und Sprotten, ff. holl. Vollheringe Dtzd. 32 Pfg.

Julius Metzger.

Trotz wiederholten Verbots wird immer noch Schutt und Abfälle auf der Giessing'schen Bleiche an der Kreuzstraße angefahren. Jeder Fall wird von jetzt ab zur Bestrafung angezeigt.

August Hendrix.

Kath. Gesellen-Verein

Gesang-Abteilung.

Heute (Donnerstag) abend 9 Uhr:

Gesangstunde.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Turnverein „Phönix“.

Heute (Donnerstag) abend:

Uebungsstunde.

Der Vorstand.

(Vereinslokal H. Wolbring.)

Jeden Donnerstag abend 9 Uhr.

Concordia.

Heute abend:

Probe

bei **Gebbing.**

Beginn 8¾ Uhr.

Ziehung 9., 10. u. 11. April zu Danzig

19. Geld-Lotterie z. Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

240000 Lose 8339 Geldgew. Mk.

300000	Hauptgew. bar ohne Abzug	Mark
60000		
40000		
30000		
20000		
10000		
4	à 2500	= 10000 M.
10	à 1000	= 10000 M.
20	à 500	= 10000 M.
100	à 100	= 10000 M.
200	à 50	= 10000 M.
1000	à 20	= 20000 M.
7000	à 10	= 70000 M.

Marienburger Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Generaldebit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.,** Berlin C., Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glückemüller.

Lose hier zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wohnung

von 3—4 Zimmern in ruhigem Hause am Neutor sofort zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Herren suchen zum 1. April **möbl.**

Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs.

Offerten unter **A. 50** an die Exped. dieses Blattes.

20—30 junge Schweine

sowie

4—8 ältere Ferkel

sind zu haben bei

Wwe. Leiting, Büngern.

Damenbärte

beseitigt sofort **schmerzlos „Odin“,** a 1.50 Mk. bei **Gebr. Steiner,** Drog.

Eine gut erhaltene

Häckselmaschine

ist zu kaufen bei

Wwe. Fritz von Mulert, Feldmark.